

Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

Jahresbericht 2002



WORT DES PRÄSIDENTEN	02
.....	
BERICHTERSTATTUNG DER GREMIEN	04
.....	
Stiftungsrat	04
Mitglieder des Stiftungsrates	05
Beirat	06
Mitglieder des Beirates	07
TÄTIGKEIT DER GESCHÄFTSSTELLEN	10
.....	
TÄTIGKEIT NACH BEREICHEN	11
.....	
Gesundheitsförderungs-Policy	11
Lebensqualität	12
Projekte mit Kantonen	13
Lebensqualität in Gemeinden	13
Internationales	14
Schwerpunktprogramm 1: Bewegung, Ernährung, Entspannung	16
Schwerpunktprogramm 2: Gesundheit und Arbeit	17
Schwerpunktprogramm 3: Jugendliche und junge Erwachsene	18
Einzelprojekte	19
Bildung und Dienstleistungen	19
Qualität und Evaluation	20
Kommunikation und Information	21
Kampagne und Aktionen	22
Projektliste 2002 – 82 neue Projekte unterstützt	23
Liste der Projekte 2002	26
FINANZEN	37
.....	
Bilanz	
Gewinn- und Verlustrechnung	
Bericht der Revisionsstelle	
KONTAKT	42
.....	
Mitarbeiter/innen	
Kontaktadressen von Gesundheitsförderung Schweiz, «focus»	
InfoDoc-Stellen	
IMPRESSUM	44
.....	

ES GIBT NICHTS GUTES, AUSSER MAN TUT ES!

Gesundheitsförderung Schweiz blickt auf ein lebhaftes und erfolgreiches Jahr 2002 zurück:

- Stiftungsrat, Beirat, Geschäftsleitung und unsere Teams in Lausanne und Bern haben sich intensiv mit dem Leistungsauftrag auseinander gesetzt und mit zahlreichen Projekten dafür gesorgt, dass sich Gesundheitspotenzial entfalten konnte.
- Unsere gezielte Aufbauarbeit der vergangenen vier Jahre trägt – wie es der vorliegende Jahresbericht dokumentiert – Früchte.
- Als Partnerin ist Gesundheitsförderung Schweiz in zahlreichen Kooperationen und Partnerschaften zunehmend anerkannt und gesucht.
- Im 2002 schloss Gesundheitsförderung Schweiz den internen Umbau – die Reorganisation der Geschäftsstellen, die Verkleinerung der Geschäftsleitung und die Bereitstellung zeitgemässer Arbeitsinstrumente – erfolgreich ab.

Gesundheitsförderung als Alternative

Das Thema Gesundheitsförderung ist zurzeit in der Politik «en vogue». Denken Sie an die Resultate der «Arbeitstagung 2002 Nationale Gesundheitspolitik» oder an das Positionspapier «Trendentwicklungen und mögliche Zukunftsthemen für die Bundespolitik – Herausforderungen 2003 bis 2007» des Bundesrats, wo dieser für einen Paradigmawechsel von der Einbahnstrasse Reparatur hin zum Fussweg Förderung plädiert.

Doch wie sieht es mit der Umsetzung von politischen Absichtserklärungen im Alltag aus? Da stellt die Stiftung eine grosse Diskrepanz fest: Nach wie vor fristet die Gesundheitsförderung ein stiefmütterliches Dasein im Schatten der «Reparaturmedizin». Mit ihren Aktivitäten will die Stiftung aufzeigen, dass Gesundheitsförderung eine vielversprechende Alternative im schweizerischen Gesundheitswesen sein kann.

Synergien nutzen

Das schafft Gesundheitsförderung Schweiz nur gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern. Im Jahr 2003 setzt die Stiftung einen Schwerpunkt auf die Zusammenarbeit mit den Kantonen und den Krankenkassen, wo sie die Idee Gesundheitsförderung weiter verankern will.

Im Alltagsgeschäft erfährt Gesundheitsförderung Schweiz immer wieder, dass es bei weitem nicht reicht, gute Arbeit zu leisten. Sie muss kontinuierlich nach innen und aussen vermittelt und immer wieder mit kompetenten Partnern in der Schweiz und im Ausland vernetzt werden. Nutzen wir die Gunst der Stunde!

Brücken bauen

Ein wichtiges Anliegen der Stiftung ist die Vernetzung und die Koordination zwischen Prävention und Gesundheitsförderung. Im letzten Jahr beteiligte sich Gesundheitsförderung Schweiz aktiv am Brückenbau zwischen diesen beiden Fachgebieten und unterstützte mehrere Projekte, welche die Kernanliegen von Prävention und Gesundheitsförderung auf ideale Weise verbinden.

Danke!

An dieser Stelle danke ich herzlich allen Persönlichkeiten und Partnerorganisationen, die Gesundheitsförderung Schweiz im Alltag mittragen und fördern. Unseren kompetenten Teams in Lausanne und Bern möchte ich für ihr grosses Engagement ein herzliches «Merci» aussprechen.

Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser, wünsche ich eine informative Lektüre und weiterhin Lust, Ihr persönliches Gesundheitspotenzial zu entfalten!

Klaus Fellmann
Präsident des Stiftungsrates

STIFTUNGSRAT

Reglemente genehmigt, Planung verabschiedet

Der Stiftungsrat, das oberste Gremium von Gesundheitsförderung Schweiz, traf sich im Jahr 2002 zu sechs ordentlichen Sitzungen und führte eine zweitägige Retraite durch:

- Nach der Zustimmung der eidgenössischen Kontrollstelle für Stiftungen konnten Anfang 2002 alle wichtigen Reglemente definitiv genehmigt werden.
- Die Jahresplanung 2002 wurde verabschiedet.
- Inhaltliche Diskussion und Beurteilung von Projekten nahmen in den Sitzungen einen jeweils grossen Teil in Anspruch.
- Ein Weiterbildungskonzept wurde verabschiedet, mit dem Ziel, Gesundheitsförderung in den Bildungssektor zu integrieren.

Anpassung Mehrjahresplanung 2003 bis 2006

In diversen Sitzungen wurden Szenarien für eine Mehrjahresplanung 2003 bis 2006 erarbeitet und anfangs Juli 2002 verabschiedet. Durch die ordnungsgemässe Auflösung von Reserven standen Gesundheitsförderung Schweiz in den letzten beiden Jahren mehr Mittel zur Verfügung. Sollen Projekte und Programme zukünftig im gewohnten Umfang unterstützt werden, ist eine Beitragserhöhung unabdingbar. Der Stiftungsrat sprach sich für eine Erhöhung von Fr. 2.40 auf Fr. 3.– pro Jahr und Versicherten aus. Ein entsprechender Antrag ging Ende Juli 2002 an das Bundesamt für Sozialversicherung. Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 9. Dezember 2002 entschieden, diesem Antrag aus formalen Gründen nicht zu folgen. Die Planung für das Jahr 2003 musste daher kurzfristig angepasst und Aktivitäten ab 2003 reduziert werden.

Strukturen überarbeitet

Im Rahmen einer Bestandesaufnahme des Tätigkeitsprogramms 1998 bis 2002 wurden, neben einer internen Evaluation, auch externe Experten für eine Beurteilung angefragt. Die Erfahrungen und Evaluationsergebnisse werden in die zukünftige Mehrjahresplanung einfliessen. Eine Arbeitsgruppe des Stiftungsrates hat die interne Organisation beurteilt und den neuesten Anforderungen angepasst. Auf den 1.1.2003 wurde das neue Organigramm in Kraft gesetzt (siehe www.gesundheitsfoerderung.ch).

Controlling einführen

Eine weitere Arbeitsgruppe befasste sich mit den notwendigen Kontrollinstrumenten. Die «Balanced Score Card» (kennzahlenorientiertes Steuerungsmodell) wurde als Grundlage zu einem modernen Controlling auf Anfang 2003 eingeführt. Teil dieser Beurteilung ist auch ein Audit des Bundesamtes für Sozialversicherung (BSV), welches im März 2001 durchgeführt wurde. Der entsprechende BSV-Bericht ging im Februar 2002 an den Stiftungsrat.

Mutationen

Ende 2002 wurden Herr Peter Wüthrich (Direktor suva) und Herr Urs Kramer (Vertreter Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK) pensioniert und traten aus dem Stiftungsrat zurück. Aus beruflichen Gründen nahm ebenfalls auf Ende Jahr Herr Hans Heinrich Brunner (Vertreter Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte FMH) seinen Rücktritt als Stiftungsrat. Das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) hat als ihre Nachfolger Herrn Edouard Currat, Herrn Charles Vincent und Frau Barbara Weil bestimmt.

**MITGLIEDER DES STIFTUNGSRATES
PER 31. DEZEMBER 2002**

Brentano-Motta Max

Schweizerischer Apothekerverband, Bern Liebefeld

Brunner Hans Heinrich

Verbindung der Schweizer Ärztinnen
und Ärzte FMH, Bern

Clément Fabienne

santésuisse Region West, Fribourg

Dalvit Gisela

Schweizerische Rheumaliga, Zürich

Diener Verena

Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich, Zürich

Fellmann Klaus

Delegierter der Schweizerischen Sanitätsdirektoren-
konferenz SDK, Dagmersellen, Präsident

Gutzwiller Felix

Institut für Sozial- und Präventivmedizin, Universität
Zürich, Zürich

Hartmann Diethelm

Bundesamt für Gesundheit BAG, Bern

Kramer Urs

Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungs-
direktoren EDK, Bern

Manser Manfred

Helsana Versicherungen AG, Zürich

Mattig Thomas

Schweiz. Versicherungsverband, Zürich

Meyer Marianne

Fédération romande des consommateurs, Lausanne

Moll Beat

CSS Versicherung, Luzern

Müller Ueli

santésuisse
Die Schweizer Krankenversicherer, Solothurn,
Vizepräsident

Müller-Angst Monika

Schweizer Berufsverband der Krankenschwestern
und Krankenpfleger SBK, Bern

Rochat Charles-Louis

Département de la santé et de l'action sociale
(DSAS), Lausanne

Wüthrich Peter

Suva Geschäftsleitung, Luzern

BEIRAT

Gremium gut etabliert

Der Beirat unterstützt Gesundheitsförderung Schweiz in ihrer inhaltlich-fachlichen Ausrichtung. Im Jahr 2002 hat er sich drei Mal zu Sitzungen von je ein- und einhalb Tagen getroffen.

Als Gremium hat sich der Beirat gut etabliert – Rollen und Aufgaben sind geklärt. Es besteht eine sehr engagierte und konstruktive Diskussions- und Arbeitskultur, welche wertvolle Anregungen und Empfehlungen für die Tätigkeiten von Gesundheitsförderung Schweiz liefert, seien sie kurz-, mittel- oder langfristig.

Präsidentin bestätigt

Die Präsidentin des Beirats, Frau Marie-Louise Ernst, wurde in ihrem Amt bestätigt und für die nächsten zwei Jahre wiedergewählt. Aus beruflichen Gründen trat Frau Cornelia Conzelmann aus dem Beirat zurück. Der Beirat wird Vorschläge für die Neubesetzung diskutieren und dem Stiftungsrat zur Wahl unterbreiten.

Weiterbildungskonzept genehmigt

Schwerpunkte an der ersten Sitzung waren die beiden Themen Weiterbildungskonzept und Lebensqualität. Gesundheitsförderung Schweiz will zu diesen Themen Grundlagen erarbeiten, um in den nächsten Jahren eine Strategie mit klaren Schwerpunkten verfolgen zu können. Der Bildungsbereich ist gut entwickelt. Es geht darum, gezielt Lücken für die Gesundheitsförderung zu identifizieren. Vom Beirat wurde bestätigt, dass es kurz- und mittelfristig genügend und qualitativ gute Weiterbildungsangebote für Professionelle in der Gesundheitsförderung geben sollte. Die Stiftung soll in erster Linie keine eigenen Angebote entwickeln, sondern bei dieser Aufgabe bestehende Bildungsinstitutionen unterstützen und für die qualitative Umsetzung sorgen.

Auf gesundheitsbezogene Lebensqualität fokussieren

Auch das Thema Lebensqualität bot Anlass zu angeregten Diskussionen. Wie steht Lebensqualität zu Gesundheitsförderung? Wie ist Lebensqualität als Konzept und Begriff einzuführen, damit nicht zusätzliche Verwirrung zur Gesundheitsförderung entsteht? Der Beirat war sich einig, dass mit dem Konzept Lebensqualität andere wichtige Akteure und Bereiche wie Umwelt, Bildung, Soziales mit einbezogen werden sollen und sich Gesundheitsförderung auf die gesundheitsbezogene Lebensqualität fokussieren soll. Empfohlen wurde auch, dass neben subjektiven Indikatoren, objektive umgebungsbezogene Indikatoren mitberücksichtigt werden müssen.

Zielsetzungen Geschäftsstelle Lausanne

Am zweiten Treffen hat sich der Beirat eingehend mit der Geschäftsstelle in Lausanne beschäftigt. Mary-Josée Burnier, die Leiterin dieser Geschäftsstelle, stellte die Arbeitsschwerpunkte der dort angesiedelten Bereiche Einzelprojekte, Gemeindeprojekte und Kantonsprojekte vor. Näher erläutert und diskutiert wurden die Zielsetzungen sowie eine gemeinsame Strategie für Gemeinde- und Kantonsprojekte.



MITGLIEDER DES BEIRATES PER 31. DEZEMBER 2002

Abel Thomas

Universität Bern, Abteilung für Gesundheitsforschung
des ISPM, Bern

Brändlin Stefan

CSS Versicherung, Luzern

Casabianca Antoine

Ufficio di promozione e di valutazione sanitaria,
Sezione Sanitaria, DOS, Bellinzona

Conzelmann Cornelia

Erziehungsdepartement Kanton BS,
Abteilung Tagesbetreuung, Basel

Ernst Marie-Louise

Atelier für Organisationsberatung und Fortbildung,
Kaufdorf (Präsidentin)

Kesselring Annemarie

Institut für Pflegewissenschaft, Universität Basel, Basel

Kickbusch Ilona

Yale University, Department of Epidemiology & Public
Health, School of Medicine, Connecticut, USA

Paccaud Fred

Institut universitaire de médecine sociale
et préventive, Lausanne

Robert Claude-François

Département de l'action sociale et de la santé,
Genève (Vizepräsident)



BERN UND LAUSANNE

Reorganisation abgeschlossen

Anfangs 2002 wurden alle wichtigen Reglemente und Grundlagen wie z.B. das Leitbild und das Stiftungsreglement in Kraft gesetzt. Es besteht nun Klarheit darüber, wo und wie sich Gesundheitsförderung Schweiz (auch finanziell) engagiert.

Qualität als Thema im Alltag...

Über 80 Projekte wurden im Jahr 2002 durch Gesundheitsförderung Schweiz bewilligt und unterstützt. Mit Engagement haben sich Projektleitende in Zusammenarbeit mit Mitarbeitenden der Stiftung sowie mit externen Expertinnen und Experten daran gemacht, die Qualität ihrer Projekte zu verbessern. Einen wichtigen Beitrag dazu liefern die Qualitätsförderungs-Tools und die Beratungen von www.quint-essenz.ch.

...und unter Fachleuten

Die 4. Nationale Gesundheitsförderungs-Konferenz in Delémont im Januar 2002 war ein wichtiger Anlass zum Erfahrungsaustausch unter Fachpersonen – auch hier ging es um Qualität und Verbesserungsansätze. Das Thema der Konferenz lautete «Evidenz-basierte Gesundheitsförderung».

Geschäftsleitung verkleinert

Die Reorganisation der Geschäftsstellen wurde Ende 2002 abgeschlossen. Um eine effizientere Organisation zu gewährleisten, wurde die Geschäftsleitung von sechs auf vier Mitglieder verkleinert. Sie besteht ab 1.1.2003 aus folgenden Mitgliedern:

- Bertino Somaini (Direktor)
- Fred Blaser (Ressourcen-Management)
- Mary-Josée Burnier (Projekte und Bildung)
- Brigitte Ruckstuhl (Programme und Qualität)

Klare Ausrichtung der Geschäftsstellen

Die Geschäftsstellen Bern und Lausanne haben mit der Reorganisation eine klare Ausrichtung erhalten: Lausanne beschäftigt sich mit Anliegen aus der Westschweiz und dem Tessin sowie mit der Umsetzung von Projekten der Kantonsregierungen und dem Projekt «Lebensqualität in Gemeinden». Sie unterstützt Einzelprojekte, welche nicht zu einem der drei Schwerpunktprogramme gehören und betreut den Bereich «Bildung».

In Bern werden neben den Schwerpunktprogrammen auch die Bereiche Policy-Entwicklung, Internationales, Qualität und Evaluation sowie Kommunikation betreut.

Projektmanagement automatisieren

Im letzten Jahr hat Gesundheitsförderung Schweiz eine Ausschreibung lanciert, um ein neues Dateninformationssystem aufzubauen. Bis Ende 2003 soll die Stiftung über eine Datenbank verfügen, welche die Abläufe, den Entscheidungsprozess und die Mittelvergabe vereinfachen.

Bilanzbericht

Der Stiftungsrat entschied im Jahr 2002 eine Panel-evaluation (Selbst- und Fremdevaluation) des Tätigkeitsprogramms 1998 bis 2002 durchzuführen. Der Bilanzbericht ist im Frühjahr 2003 publiziert worden.

GESUNDHEITSFÖRDERUNGS-POLICY

Mitarbeit an nationaler Gesundheitspolitik

Gesundheitsförderung Schweiz und das Koordinationsgremium der nationalen Gesundheitspolitik haben einen intensiven Dialog begonnen. Die Stiftung arbeitet in den Arbeitsgruppen Empowerment, mentale Gesundheit und im Gesundheitsobservatorium mit. Damit ist sie an zentralen, strategischen Projekten der nationalen Gesundheitspolitik beteiligt.

Gesundheitsförderung und Prävention verbinden

Ein wichtiges Anliegen und eine zentrale Aufgabe der Policy ist die Verbindung von Gesundheitsförderung und Prävention. Gesundheitsförderung Schweiz investierte erheblich in dieses Zusammengehen – wie die Beispiele «Suisse Balance» (Ernährung und Bewegung) oder «action d» (Verminderung der Diabetes) zeigen. Bewusst integriert Gesundheitsförderung Schweiz dabei gemeinsam mit Partnerorganisationen Anliegen der Prävention und des Krankheitsmanagements. Aus der Zusammenarbeit mit Bundesstellen, Kantonen, Krankenversicherern und privaten Organisationen entwickelt die Stiftung wichtige Pfeiler für eine nachhaltige Policy. Ziel bleibt es, Gesundheitsförderung nicht nur im Alltag, sondern auch in der politischen Agenda zu etablieren.

Krebsprogramm mit aufgebaut

Gesundheitsförderung Schweiz arbeitet am Aufbau des nationalen Krebsprogramms mit. Oncosuisse hat vom Bund und den Kantonen den Auftrag erhalten, ein integriertes, Public Health-, patienten-, und bevölkerungsorientiertes Krebsprogramm zu erarbeiten, welches die Gesundheitsförderung, Prävention, kurative Medizin, Wissenschaft und Forschung mit einschliesst. Entsprechend wurden die Weichen gestellt, um die Projektstelle «Gesundheitsförderung und Krebs» einzurichten. Die Investitionen von Gesundheitsförderung Schweiz fliessen ausschliesslich in gesundheitsfördernde Anliegen. Die Erkenntnisse, die in den kommenden Jahren gewonnen werden, sollen auch Menschen mit chronischen Krankheiten in anderen nationalen Programmen zugute kommen.

Klärung des Begriffs Lebensqualität

Als weitere wichtige Aufgabe der Policy-Entwicklung gilt der Klärungsprozess zum Thema Lebensqualität. Die Stiftung hat ein genügend realistisches Bild über wesentliche Aspekte der Lebensqualität auf drei Ebenen (Individuum, Gruppen und Gemeinschaften sowie Gesellschaft) gewonnen. Somit können Massnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität konkret angegangen werden. Dieser Umsetzungsschritt ist für Ende 2003 mit dem Projekt «Lebensqualität in Gemeinden» vorgesehen.

LEBENSQUALITÄT

Pilotprojekt angelaufen

Im ersten Halbjahr 2002 organisierte die Stiftung Aktivitäten zur konzeptionellen Klärung der Bedeutung des Begriffs «Lebensqualität» im Zusammenhang mit Gesundheitsförderung. Gespräche mit Partnern, zwei Workshops, sowie Diskussionen im Beirat von Gesundheitsförderung Schweiz brachten Fortschritte. Wichtige inhaltliche und strategische Aspekte für die Stiftung und die Gesundheitsförderung allgemein wurden herausgearbeitet.

Indikatorensystem für Lebensqualität initiiert

Gleichzeitig wurden Fragen der Messung von Lebensqualität in der Schweiz bearbeitet. Aufbauend auf kanadischen Arbeiten wurden verschiedene, in der Schweiz vorhandene Indikatoren, welche einen Bezug zur Lebensqualität haben, analysiert und zehn wichtige Beurteilungsbereiche identifiziert:

1. Bildung und Beschäftigung
2. Einkommen und Lebensstandard
3. Lebensformen und soziale Integration
4. Wohnen
5. Gesundheit
6. Kultur und Freizeit
7. Sicherheit und Belastungen
8. Politik und (staatliche) Interventionen
9. Umwelt
10. Demografischer Aufbau der Gesellschaft

Überschneidungen zwischen Ressourcen bzw. Determinanten von Gesundheit und solchen der Lebensqualität wurden herausgearbeitet und mit Fachleuten diskutiert.

Im zweiten Halbjahr wurde ein zweiteiliges Pilotprojekt in Kooperation mit dem Gesundheitsobservatorium begonnen. Dabei wurde dem potenziellen Nutzen und den Verwendungsmöglichkeiten auf Gemeinde-, Kantons- und nationaler Ebene besondere Aufmerksamkeit geschenkt:

- In Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Gesundheitsobservatorium und Lamprecht & Stamm (Sozialforschung und Beratung AG, Zürich) wurde ein Prototyp eines Indikatorensystems zur Lebensqualität weitgehend fertig gestellt.
- Eine nationale Arbeitsgruppe, welche die Kooperation zwischen verschiedenen relevanten Organisationen zur Konzeption und Implementierung eines Indikatorensystems Lebensqualität anbaut bzw. erforscht, eruiert ausserdem die Weiterführung des Pilotprojektes in Richtung eines zukünftigen «Indikatorensystems Lebensqualität Schweiz».

PROJEKTE MIT KANTONEN

Zusammenarbeit verstärkt

Kantonsprojekte gehen auf Initiative der Kantonsregierungen zurück und werden mit Unterstützung von Gesundheitsförderung Schweiz umgesetzt.

Die Stiftung hat im Jahr 2002 die Zusammenarbeit mit den Kantonen verstärkt. Gute Beispiele für die fortschreitende Vernetzung sind folgende Projekte:

- **Gemeinschaftliche Förderung der Gesundheit und der Lebensqualität – Kanton Genf**
Gesundheitsförderung Schweiz begleitete den Prozess zur Erarbeitung des Projektantrags beim Kanton. Das Thema Lebensqualität verknüpft mit Partizipation («Bottom-Up»-Strategie innerhalb eines Stadtteils und einer Gemeinde), ist für die Stiftung besonders interessant. Ein Vertragsabschluss mit dem Kanton Genf ist für das Jahr 2003 geplant.
- **Vereinigung von kantonalen Beauftragten für Gesundheitsförderung in der Schweiz (VBGF)**
Auch im Jahr 2002 arbeitete Gesundheitsförderung Schweiz eng mit der VBGF zusammen. Zur Diskussion steht die Einrichtung von drei interkantonalen Stellen für Prävention und Gesundheitsförderung in der Deutschschweiz (Mittelland, Ost- und Nord-West) im 2003.
- **Unterstützung DiPPS/CRASS – Romandie und Tessin**
Im Mai 2002 wurde zwischen Gesundheitsförderung Schweiz und der Westschweizer Konferenz gesundheits- und gesellschaftsbezogener Aktivitäten (Conférence romande des affaires sanitaires et sociales, CRASS) eine Übereinkunft unterzeichnet, um Gesundheitsförderung in der Westschweiz und dem Tessin besser zu verankern.
In Absprache mit CRASS hat Gesundheitsförderung Schweiz die Interkantonale Stelle für Prävention und Gesundheitsförderung (Dispositif intercantonal pour la prévention et la promotion de la santé, DiPPS) bei der Organisation von zwei Workshops unterstützt. Die Mitglieder (alle sechs Kantone der Romandie und das Tessin) wählten das Projektthema «Förderung der Gesundheit von Personen über 50 Jahren», welches anschliessend auf kantonalen Ebene vertieft wird.

Die Erfahrungen aus der Zusammenarbeit mit über zehn Kantonen hat Gesundheitsförderung Schweiz angeregt, dazu ein Grundsatzpapier auszuarbeiten, welches im 2003 fertig gestellt wird.

LEBENSQUALITÄT IN GEMEINDEN

Zusammenarbeit mit den Gemeinden ausgebaut

Im Laufe des Jahres 2002 wurden in fünf Gemeinden in verschiedenen Regionen der Schweiz Aktivitäten im Rahmen der Gesundheitsförderung unterstützt. Diese Projekte werden im Jahr 2003 abgeschlossen sein. Gesundheitsförderung Schweiz beabsichtigt die Zusammenarbeit mit interessierten Gemeinden zukünftig weiter auszubauen und relevante, bürger-nahe Interventionen zu lancieren und umzusetzen. Der Schwerpunkt der Gemeindeprojekte ab 2003 wird auf die Themen Gesundheitsförderung und Lebensqualität gelegt. Auch soll die Förderung und Unterstützung von Synergien zwischen Kantonen und Gemeinden weitergeführt werden, wenn solche gesucht und gewünscht werden.

Konzept verfeinert

Im vergangenen Jahr wurde das Konzept der Lebensqualität von Toronto (How to carry out a Community Quality of Life Project, 1998; University of Toronto) bearbeitet und Richtungspunkte für eine Umsetzung in Schweizer Gemeinden abgeleitet. Die Vorbereitung zur 5. Nationalen Gesundheitsförderungs-Konferenz 2003 zum Thema Lebensqualität hat diesen Prozess verstärkt und gab Raum zum Austausch und zur Diskussion mit verschiedenen Partnern, Institutionen und Gemeindevertretern. Resultate flossen direkt in die Entwicklung des Grundsatzpapiers «Lebensqualität in Gemeinden», welches die Leitprinzipien des Konzepts der Lebensqualität und der Zusammenarbeit der Stiftung mit den Gemeinden festhält.



INTERNATIONALES

Gut vernetzt ist halb gewonnen!

Im ersten Berichtsjahr des Bereichs «Internationales» entschied sich Gesundheitsförderung Schweiz für eine Mitgliedschaft in drei wichtigen internationalen Netzwerken:

- **International Network of Health Promotion Foundations**

Der regelmässige Erfahrungsaustausch mit Schwesterstiftungen weltweit wurde intensiviert. Neben gegenseitigem Lernen zur Qualitätsförderung zielt das Netzwerk auch auf die Unterstützung ausgewählter Dritter, die eine Gesundheitsförderungs-Stiftung gründen wollen. Für die Jahre 2002 bis 2004 amtet Gesundheitsförderung Schweiz als Netzwerksekretariat.

- **Internationale Union für Gesundheitsförderung und -erziehung (IUHPE)**

Im Herbst 2002 wurde Gesundheitsförderung Schweiz Mitglied des «Board of Trustee» (Steuergremium). Die IUHPE bietet einen guten Rahmen für den Informations- und Erfahrungsaustausch sowohl unter Gesundheitsförderungs-Professionellen als auch unter Gesundheitsförderungs-Organisationen. Zur Unterstützung des internationalen Austausches unter den deutschsprachigen Professionellen, wurden mit deutschen und österreichischen Partnerorganisationen erste Absprachen zur Etablierung einer deutschsprachigen IUHPE-Sektion getroffen. Ein ähnlicher Prozess wurde für die französischsprachigen Professionellen aus der Westschweiz und Frankreich eingeleitet.

- **European Network of Health Promotion Agencies (ENHP)**

Ein regelmässiger Erfahrungsaustausch mit nationalen Organisationen in Europa wurde über das EU-finanzierte ENHP begonnen. Gesundheitsförderung Schweiz erhält nun direkt Public Health relevante Informationen aus der EU und dem Europarat.

Im Herbst 2002 regte die Stiftung mit europäischen Partnern eine netzwerkübergreifende Projektinitiative im Bereich der Stärkung und Umsetzung von «Evidenz zur Effektivität in der Gesundheitsförderung» an.



SCHWERPUNKTPROGRAMM 1 (SPP1) BEWEGUNG, ERNÄHRUNG, ENTSPANNUNG

Konsolidierung und Networking

Das SPP1 stand im Jahr 2002 ganz im Zeichen der Konsolidierung und der Intensivierung des Networkings. Einerseits konnten operationelle Grundlagen in den Bereichen Ernährung und Entspannung erarbeitet werden, andererseits konnte die Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen im Bereich Bewegung vertieft und ausgebaut werden.

Bewegung

- **Netzwerk Gesundheit und Bewegung Schweiz (hepa):** Bereits Tradition hat die enge Zusammenarbeit zwischen dem Bundesamt für Sport und Gesundheitsförderung Schweiz. Es wurde projektbezogen in die Bewegungsförderung investiert. Hauptzielgruppe von Interventionen ist der inaktive Bevölkerungsteil. Dabei spielt das Netzwerk eine wichtige Rolle, da es aufgrund seiner landesweiten Präsenz immer noch neue institutionelle Partnerorganisationen anzieht.
www.hepa.ch

- **Allez Hop!:** Das nationale Projekt, das gemeinsam von Swiss Olympic Association, dem Bundesamt für Sport, Gesundheitsförderung Schweiz, den Krankenversicherern Concordia und Helsana getragen wurde, hat sich nach dem Ausstieg der beiden Krankenversicherer verändert. Zukünftig wird der Dachverband der Krankenversicherer «santé-suisse» Allez Hop! mittragen. Dies ist ein grosser Erfolg, weil der Sinn und Nutzen von Bewegungsförderung als prioritäres gesundheitsförderndes Element und Mittel zur langfristigen Kostendämpfung im Gesundheitswesen anerkannt wird. Das flächendeckende Netzwerk von «Allez Hop!»-Leitenden wird weiterhin gepflegt. www.allez-hop.ch

Ernährung

- **Suisse Balance:** Das Projekt, gemeinsam getragen vom Bundesamt für Gesundheit und von Gesundheitsförderung Schweiz, konnte nach einer intensiven Vorbereitungsphase offiziell lanciert werden. Übergewicht und Bewegungsmangel nehmen in Industrieländern zu. Besonders Besorgnis erregend ist der zunehmende Anteil von Kindern und Jugendlichen, die übergewichtig sind. Suisse Balance möchte auf verschiedenen Handlungsebenen intervenieren um der Tendenz zum Übergewicht vorzubeugen. Die langfristigen Ziele lauten:
 - Bis 2010 hat sich der Anteil der in der Schweiz

lebenden Menschen mit einem gesunden Körpergewicht durch gesundheitsförderliches Ernährungs- und Bewegungsverhalten markant vergrössert.

- Bis 2010 sind die strukturellen Voraussetzungen geschaffen, die eine nachhaltige Entwicklung zur Erhaltung eines gesunden Körpergewichts gewährleisten.

Als Schwerpunkte des Projektes wurden Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung, gemeindeorientierte Modelle und Projekte, Projekte für Kinder und Jugendliche sowie Interventionen im Setting Arbeit festgelegt. www.suissebalance.ch

- **Nutrinet.ch:** Das Netzwerk für Ernährung und Gesundheit wurde von 14 auf 32 Organisationen ausgebaut. Im Rahmen einer gesundheitspolitischen Massnahme haben die Mitglieder des Netzwerkes eine Advocacy-Arbeit für die Motion von Nationalrat Felix Gutzwiller zur Förderung der Ernährungsinformation, -erziehung und -ausbildung (Nr. 02.3135) geleistet. www.nutrinet.ch

- **Fourchette Verte:** Das interkantonale Projekt zur Förderung des Angebots gesunder Mittagessen in Restaurants und Mensen der Westschweiz wurde mit dem Label «Fourchette Verte Junior» ergänzt. Das neue Label will Jugendliche daran gewöhnen, sich gesünder zu ernähren. www.fourchetteverte.ch

Entspannung

- Unter dem Titel «Grundlagen zum Thema Entspannung unter einer gesundheitsförderlichen Perspektive» wurde der Grundlagenbericht (Roxane Goetschel, Leiterin des Projektes Entspannung bei Gesundheitsförderung Schweiz) publiziert. Der Bericht gibt detaillierte Auskunft über Nutzen und Möglichkeiten von Entspannung. Die Grundlagenarbeiten sind somit abgeschlossen.
- Vom Aufbau eines Kompetenzzentrums wird vorläufig abgesehen. Die Vernetzung der Akteure ist noch zu wenig weit fortgeschritten.

SCHWERPUNKTPROGRAMM 2 (SPP2) GESUNDHEIT UND ARBEIT

Konzentration auf das Wesentliche

Die in der Mehrjahresplanung festgelegten Prioritäten konnten weiter entwickelt und ausgebaut werden.

Pilotprojekt Betriebliche Gesundheitsförderung für KMU

Das Pilotprojekt wurde in Zusammenarbeit mit dem Institut für Sozial- und Präventivmedizin Zürich und dem Institut für Arbeitsmedizin Baden weiterentwickelt. Es ermöglicht, dass Anbietende betrieblicher Gesundheitsförderung gemeinsam mit Pilotbetrieben realitätsnahe Module entwickeln und erproben können. Module, die sich als geeignet erweisen, sollen nach der Testphase über verschiedene nationale Kanäle den kleinen und mittleren Unternehmungen (KMU) zur Verfügung gestellt werden. Am Ende des Programms werden Porträts von zwölf KMU vorliegen, die ihren Weg zum gesundheitsförderlichen Unternehmen dokumentieren und zur Nachahmung auffordern.

- In den meisten Pilot-KMU der Deutschschweiz ist das Modul «Gesundheitszirkel» bereits umgesetzt worden. Spitzenreiter sind die Module «Wellness», «Persönliches Ressourcen-Management» sowie «Zusammenarbeit im Team». Schwerer tut man sich mit Modulen, welche organisatorische/strukturelle Rahmenbedingungen tangieren.
- In der zweiten Hälfte des Jahres wurde der Fokus auf die Integration der Romandie gelegt. Die Aufnahme von Unternehmen aus dem Tessin soll gegen Ende 2003 erfolgen.
- Einen weiteren Schwerpunkt legte die Stiftung in der politischen Verankerung des Programms mit dem Staatssekretariat für Wirtschaft (seco): Kernstück ist das Forum für betriebliche Gesundheitsförderung, welches zum Ziel hat, Allianzen zu bilden und Strategien zu entwickeln.

Gesundheitsfördernde Spitäler

In diesem Bereich arbeitet Gesundheitsförderung Schweiz mit dem Spitalverband H+ und dem Verein «Gesundheitsfördernde Spitäler» zusammen. Der Fokus wird auf die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse des Spitalpersonals gelegt. Betriebliche Gesundheitsförderung wird als Führungsphilosophie angesehen, der Programmablauf folgt den Prinzipien des Projektmanagements, für die inhaltlichen Elemente gilt eine praxisbezogene Sichtweise. Konkret bestimmt das Personal die Bereiche, in welchen der Schuh drückt und Verbesserungen eingeführt werden sollen, so zum Beispiel in den Bereichen Bewegung, Ernährung, Entspannung, Schichtdiensterteilung, Arbeitsgestaltung, Ergonomie oder Partizipation. Auch Fragen der Life-Work-Balance, Alkohol- und Mobbingprobleme werden aufgenommen. Entsprechende Programme konnten z. B. mit dem Verband Zürcher Spitäler und mit dem Kantonsspital Basel realisiert werden.

SCHWERPUNKTPROGRAMM 3 (SPP3) JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE

Programm konkretisiert

Der wissenschaftlich gesicherte Trend zu mehr gesundheitsgefährdendem Verhalten Jugendlicher bestätigt die Ausrichtung vom SPP3, die Kompetenzen der Jugendlichen im Umgang mit Gesundheit zu fördern. So wurden die im Rahmen der Mehrjahresplanung definierten Zielbereiche konkretisiert:

Partizipation

- **Jugend mit Wirkung**, deutsche Schweiz
Der im Rahmen des Projekts zu erstellende Partizipationskoffer wird ein einfach anwendbares Hilfsmittel zur Realisierung von Jugendpartizipation in Gemeinden darstellen.
- **Neue Möglichkeiten durch Partizipation**, national
Wer setzt Partizipation im Bereich «Jugendliche und Gesundheit» in der Schweiz effektiv um? Gesundheitsförderung Schweiz erteilte ein Mandat zur Erstellung einer Bestandesaufnahme mit der Bewertung «besonders vielversprechendes Projekt».

Gender

- Das im Auftrag vom SPP3 von Dr. I. Jahn und Prof. P. Kolip erstellte Grundlagenpapier **Die Kategorie Geschlecht als Kriterium für die Projektförderung von Gesundheitsförderung Schweiz** liegt seit November 2002 vor (zum Herunterladen unter www.gesundheitsfoerderung.ch).
- Im Rahmen vom SPP 3 wurde ein Mandat zur Erarbeitung eines Konzepts zur Förderung des Arbeitens mit dem gendersensiblen Ansatz vergeben. Damit sollen die zielgruppenspezifische Wirksamkeit und die Qualität von Projekten erhöht werden.

Konflikt- und Jugendarbeit

- **jung&stark**, national
Das Projekt wird zu einem Kompetenzzentrum zur Förderung von Lebenskompetenzen in allen Lebenswelten weiter entwickelt. Die Programmleiterin von Gesundheitsförderung Schweiz wirkt in der Steuergruppe mit.
www.jungundstark.ch
- **bildung + gesundheit – netzwerk schweiz**, national
Der Entscheid des Bundesamtes für Gesundheit und der Erziehungsdirektoren-Konferenz, die Trägerschaft von «bildung + gesundheit – netzwerk schweiz» (bisher «Schulen und Gesundheit») ohne Gesundheitsförderung Schweiz zu bilden, führt zu einer Neuausrichtung der Mittelvergabe. Am Engagement von Gesundheitsförderung Schweiz im Setting Schule ändert sich nichts. Neu ist, dass die Stiftung direkt über Leistungsaufträge mit einzelnen Kompetenzzentren zusammenarbeitet, so schwerpunktmässig mit dem Netzwerk gesundheitsfördernder Schulen.
- **Roundabout Moving Girls**, deutsche Schweiz
Ein Mädchenprojekt, das im Bereich Hip-Hop-Tanz Bewegung und sportliche Aktivität mit der Auseinandersetzung mit dem eigenen Körpergefühl und der Geschlechteridentität verbindet. Ein nationales Netzwerk mit angeschlossenen Tanzgruppen. Statt den geplanten zehn konnten bisher 20 Regionalgruppen gebildet werden. Eine Ausweitung des Projekts auf die Westschweiz ist geplant.
www.rab-network.ch
- **Talk about**, Kanton Bern
Das einjährige Projekt in Zusammenarbeit mit dem Blauen Kreuz versuchte den Einstieg von Kindern und Jugendlichen in den Alkoholkonsum hinauszuschieben und Nichtkonsumierende in ihrer Haltung zu bestärken. Die Testkäufe von Jugendlichen lösten ein enormes Medienecho, konkrete Verbesserungen auf Angebotsseite und zahlreiche politische Vorstösse auf kommunaler und nationaler Ebene aus.

EINZELPROJEKTE

Thematisch erweitert

Im Jahr 2002 überwies Gesundheitsförderung Schweiz acht Motivationsbeiträge an verschiedene Verbände, die sich für die Gesundheit der Bevölkerung auf der lokalen Ebene einsetzen. Zudem wurden weitere Projektverträge über einen Gesamtbetrag von ca. CHF 1.7 Mio. für die Laufzeit von drei Jahren unterzeichnet.

Der Bereich Einzelprojekte wurde um drei Themen erweitert:

- Netzwerkarbeit mit Frauen in potenziell problematischen Situationen (zum Beispiel im Projekt **FemmesTische Netz CH**)
- Entwicklung der Angebote an Väter und ihre Kinder (zum Beispiel im Projekt **Hallo Pa!**)
- Unterstützung der Interessen von behinderten oder chronisch kranken Personen (zum Beispiel im Projekt **Abbau von Ungleichheiten in der Gesetzgebung und -anwendung**)

Netzwerke im Aufwind

Bei Projekten unterstützt Gesundheitsförderung Schweiz Partnerschafts- und Netzwerkarbeit:

- Im Bereich Gesundheitsförderung verbinden sich verschiedene Organisationen, um ihre Kapazitäten und Ressourcen zu ergänzen und besser zu nutzen. In diesem Bereich unterstützte die Stiftung das Projekt «Abbau von Ungleichheiten in der Gesetzgebung und -anwendung», an welchem über 20 Organisationen beteiligt sind.
- Um die Nachhaltigkeit von Projekten zu erhöhen, werden Netzwerke ausgebaut. Diese bilden eine günstige Basis, um Kontakte zu knüpfen, Unterstützung zu bekommen und neue Ideen zu entwickeln. Dieser Ansatz war für die Entwicklung eines Weiterbildungs-Projektes im Bereich Trauer für Kleinkindererziehende oder für die Verstärkung der Gesundheitskompetenzen von Migrantinnen ohne rechtliche Stellung hilfreich.
- Im 2002 konnte Gesundheitsförderung Schweiz die Zusammenarbeit mit nationalen Dachorganisationen, wie z. B. Pro Senectute, verbessern.

BILDUNG UND DIENSTLEISTUNGEN

Weiterbildungskonzept erarbeitet

Gesundheitsförderung Schweiz erarbeitete im Jahr 2002 ein Weiterbildungskonzept, das auf zwei Zielgruppen ausgerichtet ist: die bereits in der Gesundheitsförderung Tätigen und die zukünftigen Professionellen.

Das Konzept will:

- bestehende Weiterbildungsangebote stärken
- Lücken identifizieren
- neue Kurse und Module entwickeln lassen
- und in die bestehende Bildungslandschaft integrieren lassen

Schritt für Schritt umsetzen

Das Weiterbildungskonzept soll Schritt für Schritt über die nächsten Jahre mit Partnerorganisationen umgesetzt werden. Im Bereich «Weiterbildung der Auszubildenden» arbeitet Gesundheitsförderung Schweiz eng mit dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) und der Eidgenössischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) zusammen. Mit dem Projekt «bildung + gesundheit – netzwerk schweiz» hat man sich auf eine Aufteilung der Kräfte geeinigt. «bildung + gesundheit – netzwerk schweiz» konzentriert sich auf das Setting Schule und die pädagogischen Berufe. Gesundheitsförderung Schweiz kümmert sich um die Gebiete Arbeit, Freizeit, Familie etc. mit Angeboten in Sozial-, Gesundheits- und Management-Berufen.

Weitere Aktivitäten

- In Delémont organisierte Gesundheitsförderung Schweiz die 4. Nationale Gesundheitsförderungskonferenz zum Thema evidenzbasierte Gesundheitsförderung. Mit 306 Teilnehmenden und 30 Workshops ein toller Erfolg.
- Das 2. internationale Sommerseminar für Gesundheitsförderungs-Professionelle fand in Vitznau statt. 25 Teilnehmende aus der Schweiz, Deutschland und Österreich setzten sich intensiv mit dem Thema Gemeindebeteiligung (Community Participation) auseinander.
- Radix Schweiz übernahm das Mandat zur Koordination der drei sprachregionalen InfoDoc-Stellen Gesundheitsförderung.

QUALITÄT UND EVALUATION

quint-essenz gut bekannt

Das Projekt quint-essenz konnte sich etablieren: In drei Teilprojekten werden unterschiedliche Ziele verfolgt, damit das langfristige Ziel Qualitätsentwicklung zu einem integralen Bestandteil eines jeden Projekts in der Gesundheitsförderung und in der Prävention wird.

Positive Rückmeldungen – auch aus dem Ausland

Die Internetadresse www.quint-essenz.ch ist Fachleuten ein Begriff – sogar im Ausland. Die Qualität der Website wurde von einer externen Stelle in einem Rating bewertet und bekam eine sehr gute Note. Wie sehr das Angebot jedoch für die Projekte direkt umgesetzt wird, ist noch wenig bekannt.

Im Sommer wurde eine Artikelserie in der Zeitschrift «focus» gestartet. Sie präsentiert Projekte und wie die Qualitätskriterien umgesetzt werden können.

Einführungsseminare und Beratungsangebot

Nach wie vor werden Einführungsseminare angeboten, damit man die Website und vor allem die Anwendung der Hauptinstrumente von quint-essenz kennen und anwenden lernt. Etabliert hat sich ein regionales Beratungsteam. Dieses Team bietet quint-Beratungen an für Projekte, die von Gesundheitsförderung Schweiz unterstützt werden mit dem Ziel, die Qualitätsentwicklung in den Projekten zu fördern.

Qualitätsförderung in Ausbildungsgängen

Die Qualitätskriterien und die Instrumente von quint-essenz fanden Niederschlag in Public Health Ausbildungsangeboten.

- Im Herbst konnte in den drei Universitäten Bern, Basel und Zürich ein dreitägiges Modul im Rahmen des universitären Nachdiplomstudiums Public Health angeboten werden. In diesem Modul waren die Qualitätskriterien und die Instrumente von quint-essenz ein zentrales Element.
- Auch in der Planung des Nachdiplomstudienganges «Projektmanagement» an der Fachhochschule Soziale Arbeit in Brugg hat quint-essenz Eingang gefunden.

Evaluation – Massnahmen umgesetzt

Im Rahmen des entwickelten Evaluationskonzeptes wurden eine Reihe Massnahmen formuliert und mit deren Umsetzung begonnen:

- Weiterentwicklung und Anpassung des Nutbeam-Modells (ermöglicht, Ergebnisse von Gesundheitsförderung und Prävention systematischer zu erfassen).
- Entwicklung von Unterstützungshilfen für die Selbstevaluation von Projekten, welche im 2003 auf www.quint-essenz.ch erscheinen werden.
- Entwicklung eines Rasters auf Anfang 2003, das als Abschluss im Rahmen einer Selbstevaluation am Ende eines Projekts ausgefüllt wird. Dieses Raster umfasst zwei Teile. In einem ersten Teil steht die Reflexion über die Umsetzung des Projektes im Vordergrund: Zielsetzung, Hindernisse in der Umsetzung, aber auch besondere Erfolge. Wichtig sind in diesem Teil die Empfehlungen an andere Projekte: was kann aus dem Projekt gelernt werden? Ein zweiter Teil versucht, einzelne Ergebnisse als Daten aufzunehmen. Damit wird eine systematischere Erfassung der Ergebnisse möglich gemacht.
- Im Jahr 2002 wurde das erste Tätigkeitsprogramm 1998–2002 beendet. Gesundheitsförderung Schweiz nahm dies zum Anlass, diese erste Phase zu evaluieren.
- Bei der Erarbeitung des neuen Tätigkeitsprogrammes 2003–2006 wurden zu allen Zielen Indikatoren eingesetzt, damit wird nicht nur die Zielsetzungen präziser, sondern auch deren Überprüfung einfacher wird.

KOMMUNIKATION UND INFORMATION

Neuer Name bereits gut verankert

Am 1. Januar 2002 startete die Stiftung mit dem neuen Namen Gesundheitsförderung Schweiz und mit einem neuen visuellen Auftritt ins Jahr. Der Prozess rund um den Namenswechsel und das prägnante Corporate Design war vom Bereich Kommunikation und Information geleitet worden und fand mit der Lancierung zum Jahresbeginn seinen Abschluss. Name und grafischer Auftritt haben sich sowohl intern als auch extern sehr rasch etabliert und konnten im Verlauf des Jahres weiter verankert werden. Die Erfahrung zeigt, dass sich die Stiftung mit dem vereinfachten Namen und dem neuen Erscheinungsbild optimal positionieren kann.

Expo.02 – «SignalSchmerz» war Publikumshit

Eine zentrale Aufgabe des Bereichs stellte das Expo.02-Projekt «SignalSchmerz» auf der Arteplage Yverdon-les-Bains dar. Im Pavillon der sechs Partner (Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu, Suva, Eidgenössische Koordinationsstelle für Arbeitssicherheit EKAS, Schweizerischer Verkehrssicherheitsrat, Schweizerischer Versicherungsverband SVV und Gesundheitsförderung Schweiz) wurde das Thema «Schmerz» aufgearbeitet und für die Besucherinnen und Besucher der Landesausstellung auf sinnliche und eindrückliche Art und Weise zugänglich gemacht. «SignalSchmerz» war mit annähernd 1.2 Mio. Eintritten die am besten besuchte Ausstellung der Arteplage Yverdon-les-Bains.

Tue Gutes und sprich darüber

Der bereits im Jahr 2001 eingeschlagene Weg konstanter und transparenter Kommunikation gegen innen und aussen wurde im Jahr 2002 weiterverfolgt. Der neu konzipierte Newsletter hat sich bewährt und wurde wiederum vierteljährlich verschickt. Ebenfalls im Bereich Kommunikation und Information liegt die Konzeption und Realisation des Jahresberichtes. Dieser ist ein wichtiges Medium, um über unsere Tätigkeit und die Verwendung der finanziellen Mittel zu berichten.

Steigende Abonnementszahlen bei «focus»

Das Magazin «focus» erschien wiederum mit vier Ausgaben. Dass Themenmix und Inhalt auf eine hohe Akzeptanz stossen, beweisen steigende Abonnementszahlen. Auf besonderes Interesse stiess die Nummer 12 mit einem Schwerpunktartikel zur betrieblichen Gesundheitsförderung. Ohnehin war ein starkes Interesse der Medien hinsichtlich dieses Themas spürbar. So konnten Fachartikel vermittelt und Radiointerviews zu diesem Thema gegeben werden.

Projektarbeit ins Zentrum stellen

Welche Inhalte der Gesundheitsförderung sollen dem breiten Publikum kommuniziert werden? Ein Fachgremium kam zum Schluss, dass zukünftig die Projektarbeit ins Zentrum der Kommunikationsmassnahmen von Gesundheitsförderung Schweiz gestellt wird.

KAMPAGNE UND AKTIONEN

Kampagne – Dr. Luzi Fehr geht in Pension

Zum letzten Mal trieb im 2002 Gesundheitsförderung Schweiz' prominentester Mitarbeiter sein Unwesen. Dr. Luzi Fehr provozierte mittels TV Spots, Inseraten und Plakaten die Schweiz.

- Mit TV-Spots wurde die Bevölkerung erfolgreich für die Themen Ernährung, Bewegung und Entspannung sensibilisiert. Eine Evaluation hat gezeigt, dass über 50 Prozent der in der Schweiz lebenden Menschen Dr. Luzi Fehr kennen und 96 Prozent seine Botschaften verstehen.
- In Inseraten in Publikums-Zeitschriften wurden zielgruppengerichtete Botschaften platziert. Beispiele: In TV-Programmzeitschriften wurden Lesende auf ihr Fernsehverhalten angesprochen oder Autofahrende wurden in Branchenzeitschriften mit Tipps von Dr. Luzi Fehr konfrontiert.
- Zum ersten Mal wurde mittels einer Plakatkampagne für Gesundheitsförderung «geworben»: An ausgewählten Stellen, z. B. an stark befahrenen Ein- und Ausfallstrassen, wurden Autofahrende motiviert, einmal aufs Auto zu verzichten und etwas für sich und die Umwelt zu tun.

Aktionen

Gemeinsam mit verschiedensten Partnern führte Gesundheitsförderung Schweiz auch im Jahr 2002 Aktionen zur Unterstützung der Kampagne durch:

- Die als Labyrinth auf einem Hügel der Arteplage Yverdon-les-Bains angelegte **Quelle des Lachens** an der Expo.02 stiess auf grosses Interesse beim Publikum und bei den Medien.
- Die erste Ausgabe des Bewegungsratgebers **Fai il primo passo** löste grosses Medienecho und positive Rückmeldungen bei der Tessiner Bevölkerung aus. Dieser handliche Ratgeber zu den Themen Bewegung und Ernährung, der in Zusammenarbeit mit dem Kanton entstand, wurde an alle Tessiner Haushalte verteilt.
- Erfreulich entwickelte sich **slowUp**, der autofreie Erlebnistag: Dank guter Zusammenarbeit mit VeloLand Schweiz und verschiedensten Partnerorganisationen aus Wirtschaft und Politik konnten in den Regionen Murten- und Bodensee zwei Anlässe durchgeführt werden. Und die Idee zieht Kreise: Mit den Regionen Greyerz und Sempachersee werden voraussichtlich im 2003 zwei weitere Regionen «slowUp» Erlebnistage durchgeführt!

Weitere Aktionen

SwissNordicDay (national), Familien Waldtage (national), Höhenflüge (national), «Aarau eusi gsung Stadt» (lokal), Swiss Walking Event (national), Promotionen rund um die Kampagne in der Romandie und im Tessin.



PROJEKTLISTE 2002

Mehr als 80 neue Projekte unterstützt

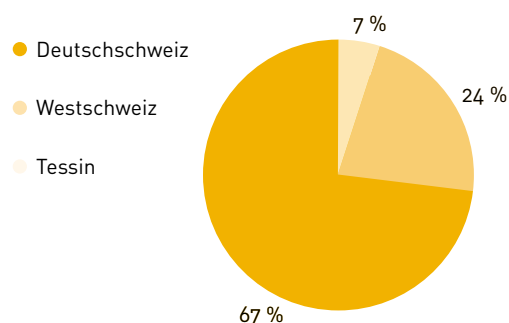
Im Jahr 2002 wurden insgesamt 194 Gesuche bei Gesundheitsförderung Schweiz eingereicht. 82 Projekte entsprachen den Kriterien und konnten unterstützt werden. Die Details dazu entnehmen Sie bitte der Projektliste auf den nachfolgenden Seiten.

Nicht in dieser Auflistung enthalten sind bestehende, mehrjährige Projekte, welche auch im 2003 durch die Stiftung unterstützt werden. Sämtliche durch Gesundheitsförderung Schweiz finanzierte Projekte sind in der Internet-Datenbank www.healthproject.ch nach verschiedenen Kriterien abrufbar.

Die Gesuchsformulare, Kriterien und Erläuterungen zur Projekteingabe können unter www.gesundheitsfoerderung.ch heruntergeladen werden.

Diagramm zur Mittelverteilung: Nach Regionen 1998–2002

Die Grafik visualisiert die Finanzaufteilung nach Regionen, resp. die Anteile des projektbezogenen Aufwands nach Sprachregion. Bei nationalen Projekten wird die gesprochene Summe nach einem entsprechenden Schlüssel aufgeteilt.





GESUNDHEITSFÖRDERUNGS-POLICY

THEMA TRÄGERSCHAFT	PROJEKT	PROJEKT- DAUER	GESAMT- BUDGET	TOTAL BEW. BETRAG	KONTAKTPERSONEN
GRUNDLAGEN Herr Hafen	1069 Theorie für Prävention und Gesundheitsförderung	2002	72 000.–	7 000.–	Herr Martin Hafen Löwenbergstrasse 6 4059 Basel
TABAK Associazione svizzera non fumatori	1113 Luoghi pubblici della ristorazione senza fumo	2002–2005	483 850.–	90 000.–	Monsieur Alberto Polli Casella postale 4 6963 Pregassona
GESUNDHEITSFÖRDERUNG Keimer-Boller Gesundheitsbildung	1169 Gesundheitsförderung in der Pflege zu Hause	2001–2002	25 000.–	15 000.–	Frau Rosa Keimer-Boller Bühlermatte 3703 Aeschi rosa.keimer@bluewin.ch
POLICY Braun Healthpromotion Safetyprograms BHS	1211 Mapping von Schlüssel- akteuren und Prozessberatung im Bereich Lebensqualität	2001–2002	13 710.–	13 710.–	Frau Ursel Broesskamp Dufourstrasse 30 Postfach 311 3000 Bern 6 ursel.broesskamp@promotionsante.ch
KRANKHEITEN Gesundheitsförderung Schweiz	1228 Vorarbeiten für Projekt Gesundheitsfördernde Interventionen in nationalem Krebsbekämpfungsprogramm	2002	10 000.–	10 655.–	Herr Ruedi Hösli Hani-Reutigen 3645 Gwatt
EVALUATION Sozialforschung und Beratung AG Lamprecht und Stamm	1247 Weiterentwicklung des Indikatorensystems Lebensqualität in der Schweiz	2002	22 000.–	22 000.–	Herr Hanspeter Stamm Sonneggstrasse 30 8006 Zürich hanspeter.stamm@lssfb.ch
GRUNDLAGEN Schweiz. Gesundheits- observatorium c/o Bundesamt für Statistik	1333 Prototyp Lebensqualitätsindikatoren	2002–2003	114 000.–	104 000.–	Herr Peter C. Meyer Espace de l'Europe 10 2010 Neuchâtel peter.meyer@bfs.admin.ch
INFORMATION Herr Biedermann	1379 Bestandesaufnahme der Akteure in der Gesundheits- förderung und der Prävention in der Schweiz	2002–2003	50 000.–	25 000.–	Herr Andreas Biedermann Bettenhausenstrasse 52 3360 Herzogenbuchsee biedermann.a@bluewin.ch

LEBENSQUALITÄT IN GEMEINDEN

THEMA TRÄGERSCHAFT	PROJEKT	PROJEKT- DAUER	GESAMT- BUDGET	TOTAL BEW. BETRAG	KONTAKTPERSONEN
GESUNDHEITSFÖRDERUNG Gemeinschaftszentrum Chleehus der evang.-ref. Kirchgemeinde	1043 Erhaltung der Lebensqualität im Kleefeld-Quartier	2001–2002	34 600.–	5 000.–	Frau Mariette Neuhaus Mädergutstrasse 5 3018 Bern
EVALUATION Einwohnergemeinde Ittigen Gesundheitskommission «xund + zfride»	1268 Prix Ittigen – der Wettbewerb	2002–2003	90 000.–	22 000.–	Herr Josef Reinhardt Rain 7 Postfach 3063 Ittigen josefreinhardt@bluewin.ch

INTERNATIONALES

THEMA TRÄGERSCHAFT	PROJEKT	PROJEKT- DAUER	GESAMT- BUDGET	TOTAL BEW. BETRAG	KONTAKTPERSONEN
GESUNDHEITSFÖRDERUNG Universität Bern, Abteilung für Gesundheits- forschung des ISPM	1341 Theoretical Foundations of Health Promotion	2002–2003	28 600.–	28 600.–	Herr Thomas Abel Niesenweg, 6 3012 Bern abel@ispmp.unibe.ch

SPP 1 BEWEGUNG, ERNÄHRUNG, ENTSPANNUNG

THEMA TRÄGERSCHAFT	PROJEKT	PROJEKT- DAUER	GESAMT- BUDGET	TOTAL BEW. BETRAG	KONTAKTPERSONEN
ERNÄHRUNG Schweizerische Vereinigung für Ernährung	1033 Nutrinfo 2002	2001–2002	813 300.–	100 000.–	Frau Franziska Uhlmann Effingerstrasse 2 Postfach 8333 3001 Bern
BEWEGUNG Klinik und Kurhotel Valens	1132 Rollstuhlparcour «Rolliparcour»	2002	44 739.–	15 000.–	Herr Dr. Matthias Fenzl 7317 Valens m.fenzl@klinik-valens.ch
LIFESTYLE Ärzteverein Werdenberg/Sargans	1170 Herzhaft gesund! – eine Aktion über gesunden Lebensstil	2002–2004	270 000.–	147 000.–	Herr Patrick Roth Linsebühlstrasse 91 Postfach 241 9003 St. Gallen roth@st.gallen.ch

SPP 1 BEWEGUNG, ERNÄHRUNG, ENTSPANNUNG

THEMA TRÄGERSCHAFT	PROJEKT	PROJEKT- DAUER	GESAMT- BUDGET	TOTAL BEW. BETRAG	KONTAKTPERSONEN
BEWEGUNG Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz	1233 Besser z'Fuess	2002	50 000.–	5 000.–	Herr Dr. med. Reiner Bernath Bielerstrasse 109 4500 Solothurn bernath.probst@bluewin.ch
BEWEGUNG Verein Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz	1257 Leben in Bewegung, Umsetzungsphase 2	2002–2003	35 000.–	16 000.–	Herr Dr. med. Ludwig Cebulla Untere Gasse 3645 Zwieselberg cebulla@freesurf.ch
ENTSPANNUNG Gesundheitsförderung Schweiz	1277 Bericht Entspannung – Grundlagen zum Thema unter einer gesundheitsför- derlichen Perspektive	2002	36 000.–	36 000.–	Frau Victoria Graf Dufourstrasse 30 Postfach 311 3000 Bern 6 victoria.graf@promotionsante.ch
BEWEGUNG Thunmobil	1280 Mobil sein – mobil bleiben: Bereich Gesundheit und Bewegung	2002	10 000.–	5 000.–	Herr Dr. med. Ludwig Cebulla Untere Gasse 3645 Zwieselberg cebulla@freesurf.ch
LIFESTYLE Unité de prévention Institut universitaire de médecine sociale et préventive	1305 Aider les fumeurs à arrêter de fumer par la mise en route d'une activité physique régulière	2002–2005	372 000.–	45 000.–	Monsieur Dr Jacques Cornuz 21, rue du Bugnon 1005 Lausanne jacques.cornuz@chuv.hospvd.ch
ERNÄHRUNG Schweizerische Vereinigung für Ernährung	1332 Evaluation Nutrinet.ch	2002–2003	14 500.–	14 500.–	Herr Dr. med. David Fäh Effingerstrasse 2 Postfach 8333 3001 Bern d.fah@sve.org
LIFESTYLE Schweizerische Gesellschaft für Prävention und Gesundheitswesen	1364 Lebensstil-Beratung	2002–2003	40 000.–	20 000.–	Frau Regula Ricka Schwarztorstrasse 96 Postfach 3003 Bern regula.ricka@nationalegesundheits.ch

SPP 2 GESUNDHEIT UND ARBEIT

THEMA TRÄGERSCHAFT	PROJEKT	PROJEKT- DAUER	GESAMT- BUDGET	TOTAL BEW. BETRAG	KONTAKTPERSONEN
ARBEITSPLATZ ERGOrama S.A. Société de services en ergonomie, santé et sécurité au travail	1202 Promotion de la santé au travail dans un groupe de PME du second œuvre de la construction	2002–2003	360 300.–	193 680.–	Monsieur Daniel Ramaciotti 3, ch. des Crêts-de-Champel 1206 Genève ramaciot@swissonline.ch
STRESS Forum Theater Zentrum	1229 Hetzinfarkt – oder die Kunst bei der Arbeit lebendig zu bleiben	2002	82 300.–	15 300.–	Herr Jan Weissenfels Altstetterstrasse 253 8048 Zürich jweissenfels@bluewin.ch
ARBEITSPLATZ Suva	1281 BGF-Tagungen 2002	2002	40 300.–	30 300.–	Frau Margaret Graf Stauffacherstrasse 101 8004 Zürich maggie.graf@seco.admin.ch
WORKPLACE HEALTH PROMOTION Spitex Basel	1283 Betriebliche Gesundheits- förderung bei SPITEX BASEL	2002–2003	89 300.–	20 300.–	Frau Monica Basler Clarastrasse 6 Postfach 4005 Basel monica.basler@spitexbasel.ch
WORKPLACE HEALTH PROMOTION Radix Gesundheitsförderung	1295 Netzwerk betriebliches Gesundheitsmanagement 2002/03	2002–2003	156 280.–	59 180.–	Herr Christoph Bertschinger Stampfenbachstrasse 161 8006 Zürich bertschinger@radix.ch

SPP 3 JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE

THEMA TRÄGERSCHAFT	PROJEKT	PROJEKT- DAUER	GESAMT- BUDGET	TOTAL BEW. BETRAG	KONTAKTPERSONEN
TRAUER Institut für Kinderbegleitung	1091 Kinderbuch: Ein kleines Entlein... Das nicht ganz war	2001–2003	45 300.–	20 300.–	Frau Gudrun Grebu-Renner Strassburgerallee 21 4055 Basel
GENDER VOJA, AG für offene feministische Mädchenarbeit	1220 Mädchen-Medien-Wochen '02	2002	36 500.–	10 300.–	Frau Franziska Wetli Wydenstrasse 6 3076 Worb info@jugendarbeit-worb.ch
MENTALE GESUNDHEIT Schweiz. Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme	1245 Papillagou und die Kinder von Leckeranien	2002	120 300.–	10 300.–	Frau Jacqueline Sidler Avenue Ruchonnet 14 Case postale 870 1001 Lausanne jsidler@sfa-ispa.ch

SPP 3 JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE

THEMA TRÄGERSCHAFT	PROJEKT	PROJEKT- DAUER	GESAMT- BUDGET	TOTAL BEW. BETRAG	KONTAKTPERSONEN
BEWEGUNG Association collectif 1201-1202	1254 Activités aérées	2002	49 375.–	1 000.–	Monsieur Emile Nobs Case postale 303 1211 Genève 21
PRIMÄRPRÄVENTION Animation Jeunesse de Montreux	1269 Scene Bleue 02	2002	100 000.–	10 000.–	Monsieur Simon Smith Rue du Théâtre 5 1820 Montreux simon@montreuxjeunesse.com
INFORMATION Institut suisse de prévention de l' alcoolisme et autres toxicomanies	1291 TSCHAU	2002	710 000.–	160 000.–	Herr Matthias Meyer 14, avenue Ruchonnet Case postale 870 1001 Lausanne mmeyer@sfpa-ispas.ch
ARBEITSPLATZ Zepra	1299 Gesundheitsbefragung bei Lehrer/-innen und Jugendarbeiter/-innen	2002	38 000.–	19 000.–	Herr Rolf Steiner Magnihalden 7 Postfach 9004 St. Gallen rolf.steiner@gd-zepira.sg.ch
SELBSTHILFE insieme Schweiz. Vereinigung der Eltern- vereine für Menschen mit geistiger Behinderung	1308 Broschüre «unser Kind ist nicht wie andere»	2002	38 000.–	13 000.–	Frau Heidi Lauper Silbergasse 4 Postfach 827 2501 Biel hlauper@insieme.ch
SOZIALES Verein Kellertheater Dietikon	1314 Kindertheaterkurs «Erfinde deine Welt... wie sie dir gefällt»	2002	20 670.–	4 000.–	Frau Irene Brioschi Elisenstrasse 4 8953 Dietikon ir-brioschi@pop.agri.ch
EMPOWERMENT Klick, Tipps und Infos	1316 Jugend mit Wirkung	2002-2004	933 110.–	375 000.–	Herr Simon Meier Laupenackerstrasse 32c 33302 Moosseedorf simon.meier@moosseedorf.ch
GEWALT pro juventute, Abteilung Grundlagen	1322 jung & stark – Setting Schule, Projekterweiterung zu Nr. 895	2002-2003	1 700 000.–	300 000.–	Herr Michael Baumgartner Seehofstrasse 15 8032 Zürich michael.baumgartner@projuventute.ch
GESUNDHEITSFÖRDERUNG Projektgruppe Move 2	1329 Move2, Gesundheitsförderung, Prävention und Partykultur in der Technoszene	2002	68 640.–	8 000.–	Herr Oliver Rey HSA – Werftstrasse 1 BBA 99 6000 Luzern oliverrey@tiscalia.ch
EMPOWERMENT Verein Spielplatz am Schützenweg	1348 Kinder-Theater-Variété 2002	2002	43 850.–	5 000.–	Herr Urs Neuenschwander Allmendstrasse 21 3014 Bern spili@lorraine.ch

SPP 3 JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE

THEMA TRÄGERSCHAFT	PROJEKT	PROJEKT- DAUER	GESAMT- BUDGET	TOTAL BEW. BETRAG	KONTAKTPERSONEN
GESUNDHEITSFÖRDERUNG Radix Gesundheitsförderung	1365 Netzwerk GF Schulen, Fonds	2002–2005	390 000.–	390 000.–	Frau Barbara Zumstein Habsburgerstrasse 31 6003 Luzern zumstein@radix.ch
GESUNDHEITSFÖRDERUNG Atelier für Organisations- beratung und Fortbildung	1386 Evaluation Voilà	2002–2004	57 700.–	57 700.–	Frau Marie-Louise Ernst Rohrmatt 21 3126 Kaufdorf m.l.ernst@datacomm.ch
ALKOHOL Blaues Kreuz Kinder- und Jugendwerk der deutschen Schweiz	1406 Blue Cocktail Bar	2002–2005	941 650.–	113 750.–	Frau Marianna Wille Freiburgstrasse 115 3008 Bern bcb@blaueskreuz.ch
EMPOWERMENT Blaues Kreuz	1407 roundabout – moving girls	2002–2005	454 000.–	140 000.–	Herr Matthias Zeller Lindenrain 5 Postfach 8957 3001 Bern matthias.zeller@blaueskreuz.ch
GESUNDHEITSFÖRDERUNG advocacy AG communication and consulting	1408 Projekte zur Gesundheits- förderung im Jugendbereich: Neue Möglichkeiten durch Partizipation	2002–2003	82 000.–	82 000.–	Herr Dominik Büchel Glockengasse 7 4051 Basel buechel@advocacy.ch
BERATUNG Institut suisse de prévention de l' alcoolisme et autres toxicomanies	1437 Source-Code Tschau	2002	75 000.–	75 000.–	Herr Michel Graf 14, avenue Ruchonnet Case postale 870 1001 Lausanne mgraf@sfa-ispa.ch

EINZELPROJEKTE

THEMA TRÄGERSCHAFT	PROJEKT	PROJEKT- DAUER	GESAMT- BUDGET	TOTAL BEW. BETRAG	KONTAKTPERSONEN
EQUITY Aids-Hilfe Schweiz	1154 Abbau von Ungleichheiten in der Gesetzgebung und -anwendung für Behinderte und Chronischkranke	2002	90 000.–	20 000.–	Frau Suter Caroline Konradstrasse 20 Postfach 1118 8011 Zürich info@aids.ch
ERNÄHRUNG Verein Familientreff Summervogel	1189 Gesund und kindergerecht kochen	2002	6 100.–	5 400.–	Frau Esther Menet Vorderdorfstrasse 35 8753 Mollis wmenet@avtice.ch

EINZELPROJEKTE

THEMA TRÄGERSCHAFT	PROJEKT	PROJEKT- DAUER	GESAMT- BUDGET	TOTAL BEW. BETRAG	KONTAKTPERSONEN
GESUNDHEITSFÖRDERUNG Zieglerspital	1191 Gesundheitsförderung im Alter	2002–2004	4 250 000.–	1 500 000.–	Herr Stephan Born Morillonstrasse 75–91 Postfach 3001 Bern stephan.born@spectraweb.ch
GESUNDHEITSFÖRDERUNG Verein kantonal-bernische Arbeitsgemeinschaft für Elternbildung VEB	1215 Hallo Pa!	2002–2003	225 000.–	80 000.–	Herr Jürg Born Stierenmatte 11 3110 Münsingen born.muensingen@bluewin.ch
PRIMÄRPRÄVENTION Joss & Witschi GmbH	1223 MachWerk	2002	120 000.–	5 000.–	Herr Stefan Witschi Predigergasse 15 8001 Zürich switschi@access.ch
GESUND WOHNEN Institut für Baubiologie SIB	1225 Wohnen und Gesundheit – eine Dokumentation für Ärztinnen und Ärzte und andere Fachpersonen	2002	98 000.–	25 000.–	Herr Urs Kiener Militärstrasse 84 8004 Zürich urs.kiener@baubio.ch
SELBSTHILFE Stiftung KOSCH	1234 Selbsthilfe-Foren auf dem Portal von Bluewin	2002–2004	294 458.–	50 000.–	Frau Vreni Vogelsanger Laufenstrasse 12 4053 Basel gs@kosch.ch
RESILIENZ-SALUTOGENESE Hôpitaux Universitaires de Genève	1271 Valorisation des récits de personnes résilientes	2002–2003	65 000.–	10 000.–	Madame Dr. Letizia Toscani Rue Micheli-du-Crest 24 1211 Genève 14 letizia.toscani@hcuge.ch
MENTALE GESUNDHEIT Allegretto Freizeitverein	1279 Allegretto	2002	136 004.–	5 000.–	Herr Bruno Wehren Klingenstrasse 33 8031 Zürich
GESUNDHEITSFÖRDERUNG Atelier für Kommunikation	1287 FemmesTische CH Netz	2002–2005	1 110 000.–	100 000.–	Frau Steffi Wirth Anton von Blarerweg 2 Postfach 110 3147 Aesch atelierww@magnet.ch
BEWEGUNG Frau Schneider Weber	1301 «Alltag in der Fremde», ein Atem- und Bewegungskurs für Flüchtlingsfrauen	2002	7 700.–	1 500.–	Frau Irène Schneider Klecker 86 3255 Rapperswil
MIGRATION EPER, Service des réfugiés et de l'action sociale	1306 Permanences volantes pour migrants sans statut	2002–2005	162 000.–	20 000.–	Madame Nathalie Ljuslin Av. du Grammont 7 1800 Lausanne 13 eper_ljuslin@freesurf.ch

EINZELPROJEKTE

THEMA TRÄGERSCHAFT	PROJEKT	PROJEKT- DAUER	GESAMT- BUDGET	TOTAL BEW. BETRAG	KONTAKTPERSONEN
MIGRATION Kilinc Frauengruppe Gesundheit von MigrantInnen	1313 Förderung der Gesundheit und Migration	2002–2003	110 000.–	10 000.–	Frau Gülsen Kilinc Schliffweg 12 4242 Laufen
KRANKHEITEN Gesundheitsförderung Schweiz	1336 Evaluationsprojekt zur Früherkennung, Gesund- heitsförderung und Präven- tion bei erhöhtem Risiko für Diabetes Typ 2	2002–2003	423 815.–	120 000.–	Herr Dr. Kurt Hersberger Klingelbergstrasse 50 4056 Basel
BEWEGUNG SWB Schweiz. Gewerkbund Ortsgruppe Bern	1354 BlickMal	2002	160 900.–	5 000.–	Frau Gisela Vollmer Münzrain 10 3005 Bern
SELBSTHILFE ACTION BENEVOLE Association pour l'étude et la promotion de l'action bénévole	1368 Encouragement extension prestations Fondation KOSCH en Suisse romande	2002–2003	28 000.–	10 000.–	Madame Claire-Lise Gerber 49, rue du Maupas 1004 Lausanne action.benevole@span.ch
GESUNDHEITSFÖRDERUNG Schweizer Patienten- und Versicherten- Organisation	1389 Gesundheitsförderung in der PaZ	2002–2004	115 500.–	40 000.–	Frau Pia Ernst Zähringerstr. 32 Postfach 850 8025 Zürich piaernst@hotmail.com
BILDUNG/GF Fondation As'trame	1393 Valorisation et diffusion des acquis des projets «Mille étoiles» et «Ma famille autrement»	2002–2005	221 700.–	90 000.–	Madame Marie-Dominique Genoud Avenue Jomini 5 1004 Lausanne astrame@bluewin.ch 1000 Lausanne 13

BILDUNG UND DIENSTLEISTUNGEN

THEMA TRÄGERSCHAFT	PROJEKT	PROJEKT- DAUER	GESAMT- BUDGET	TOTAL BEW. BETRAG	KONTAKTPERSONEN
GESUNDHEITSFÖRDERUNG Gesundheitsförderung Schweiz	1250 5. Nationale Gesundheits- förderungs-Konferenz	2002–2003	140 000.–	140 000.–	Herr Dr. med. Felix Küchler Dufourstrasse 30 Postfach 311 3000 Bern 6 felix.kuechler@promotionsante.ch
BILDUNG Universität Bern, Abteilung für Gesundheitsforschung des ISPM	1255 Gemeinsame Fortbildungen der Abteilung für Gesund- heitsforschung und von Gesund- heitsförderung Schweiz	2002–2003	10 100.–	8 000.–	Herr Dr. phil. Heinz Bolliger-Salzmänn Niesenweg 6 3012 Bern bolliger@ispm.unibe.ch

BILDUNG UND DIENSTLEISTUNGEN

THEMA TRÄGERSCHAFT	PROJEKT	PROJEKT- DAUER	GESAMT- BUDGET	TOTAL BEW. BETRAG	KONTAKTPERSONEN
GESUNDHEITSFÖRDERUNG Gesundheitsförderung Schweiz	1263 Illustrierte Gesundheitsförderung	2002–2003	70 000.–	70 000.–	Herr Dr. med. Felix Kuchler Dufourstrasse 30 Postfach 311 3000 Bern 6 felix.kuechler@promotionsante.ch
GESUNDHEITSFÖRDERUNG Health Promotion & Video Art	1292 Nationale ExpertInnengruppe audiovisuelle Medien	2002–2005	270 000.–	240 000.–	Herr Roland Petschen Waisenhausstr. 22 3600 Thun healthpromotion@petschen.ch
GESUNDHEITSFÖRDERUNG Radix Gesundheitsförderung	1328 Information und Doku- mentation (IuD) Gesundheits- förderung	2002–2005	1 350 000.–	1 350 000.–	Herr René Setz Schwanengasse 4 3011 Bern setz@radix.ch
BEWEGUNG Institut de Médecine sociale et préventive	1392 Activité physique, sport et santé – regroupement du 2 au 6 décembre 2002	2002	9 100.–	5 000.–	Monsieur Olivier Duperrex Centre médical universitaire Rue Michel-Servet 1 1211 Genève 4 Olivier.Duperrex@imsp.unige.ch

QUALITÄT UND EVALUATION

THEMA TRÄGERSCHAFT	PROJEKT	PROJEKT- DAUER	GESAMT- BUDGET	TOTAL BEW. BETRAG	KONTAKTPERSONEN
GESUNDHEITSFÖRDERUNG Sozialforschung und Beratung AG Lamprecht und Stamm	1065 Evaluation der Gesundheits- förderungs-Kampagne, 2. Jahr	2001–2002	143 108.–	143 108.–	Herr Markus Lamprecht Sonneggstrasse 30 8006 Zürich markus.lamprecht@lssfb.ch
GESUNDHEITSFÖRDERUNG Universität Bern, Abteilung für Gesundheitsforschung des ISPM	1303 Unterstützung Umsetzung Evaluationskonzept	2002	115 570.–	142 000.–	Herr Dr. Bernhard Cloetta Niesenweg 6 3012 Bern cloetta@ispm.unibe.ch
EVIDENCE Mediscope AG	1311 Weiterführung Plattform Literature Direct	2002–2003	32 000.–	32 000.–	Herr Dr. med. Fritz Grossenbacher Eigerstrasse 80 Postfach 3000 Bern 23 grossenbacher@mediscope.ch
GESUNDHEITSFÖRDERUNG Sozialforschung und Beratung AG Lamprecht und Stamm	1362 Evaluation der Gesundheits- förderungs-Kampagne «Feel Your Power», 3. Jahr	2002–2003	109 967.–	109 967.–	Herr Markus Lamprecht Sonneggstrasse 30 8006 Zürich markus.lamprecht@lssfb.ch



QUALITÄT UND EVALUATION

THEMA TRÄGERSCHAFT	PROJEKT	PROJEKT- DAUER	GESAMT- BUDGET	TOTAL BEW. BETRAG	KONTAKTPERSONEN
GESUNDHEITSFÖRDERUNG Forum suisse pour l'étude des migrations	1373 Evaluation Tätigkeits- programm 1998–2002	2002	43 750.40	40 000.–	Monsieur Prof. Dr. Sandro Cattacin 1, Rue des Terreaux 1 2001 Neuchâtel sandro.cattacin@unine.ch
TABAK Monsieur Tomada	1378 Promouvoir des législations pour des lieux de la restau- ration sans fumée	2002–2005	67 860.–	67 860.–	Monsieur Angelo Tomada Via Sirana 6814 Lamone angelo.tomada@ticino.com
SELBSTHILFE Hochschule für Soziale Arbeit Luzern HSA	1414 Selbsthilfe und Selbsthilfe- förderung in der Schweiz	2002–2003	213 240.–	45 000.–	Herr Jürgen StremLOW Wertfstrasse 1 Postfach 3252 6002 Luzern jstremLOW@hsa.fhz.ch

KAMPAGNE UND AKTIONEN

THEMA TRÄGERSCHAFT	PROJEKT	PROJEKT- DAUER	GESAMT- BUDGET	TOTAL BEW. BETRAG	KONTAKTPERSONEN
BEWEGUNG Aarau eusi gsund Stadt, Stiftung für Gesundheits- erziehung	1176 Gsund i d Woche – Jubiläum 2002	2002	100 000.–	20 000.–	Herr Kurt Röthlisberger Metzgergasse 2 Postfach 2131, 5001 Aarau k.roethlisberger@aarauesusundstadt.ch
KAMPAGNE CSS Versicherung	1199 Familienwaldtage 2002 mit Aktion zu Hütten- wanderung (SAC)	2002	460 500.–	83 000.–	Frau Danièle Bühler Limmatplatz 2 8031 Zürich daniele.buehler@bluewin.ch
KAMPAGNE Gesundheitsförderung Schweiz	1248 Promotion Kampagnen FeelYourPower und Gesund- heitsförderung Schweiz 2002 mit Auftritten vor Ort	2002	145 000.–	145 000.–	Herr Peter Burri Dufourstrasse 30 Postfach 311, 3000 Bern 6 peter.burri@promotionsante.ch
LIFESTYLE Gesundheitsförderung Schweiz	1249 Lach-Labyrinth an der Expo.02	2002	80 000.–	80 000.–	Herr Peter Burri Dufourstrasse 30 Postfach 311, 3000 Bern 6 peter.burri@promotionsante.ch
EMPOWERMENT Gesundheitsförderung Schweiz	1275 PR-Massnahmen Romandie 2002	2002	60 000.–	60 000.–	Herr Peter Burri Dufourstrasse 30 Postfach 311, 3000 Bern 6 peter.burri@promotionsante.ch



BILANZ PER 31. DEZEMBER 2002 MIT VORJAHRESVERGLEICH

	Berichtsjahr	Vorjahr
AKTIVEN		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	4 936 186.07	6 849 403.09
Wertschriften	11 056 231.84	11 608 917.91
Total flüssige Mittel	15 992 417.91	18 458 321.00
Forderungen aus Beiträgen	436 160.45	429 751.25
Übrige Forderungen	379 971.23	398 885.03
Total Forderungen	816 131.68	828 636.28
Total Umlaufvermögen	16 808 549.59	19 286 957.28
Anlagevermögen		
Mobilien und Einrichtungen	103 000.00	198 000.00
EDV-Anlagen	83 000.00	130 000.00
Liegenschaft Bern	3 630 000.00	3 704 653.55
Total Anlagevermögen	3 816 000.00	4 032 653.55
TOTAL AKTIVEN	20 624 549.59	23 319 610.83
PASSIVEN		
Fremdkapital		
Kurzfristige Verbindlichkeiten	370 076.03	255 880.00
Offene Projektverpflichtungen	11 317 495.55	11 822 018.15
Hypothek	1 000 000.00	1 000 000.00
Rückstellung Wertschriften	880 000.00	570 000.00
Reserve für zukünftige Aktivitäten	6 788 000.00	9 408 000.00
Total Fremdkapital	20 355 571.58	23 055 898.15
Eigenkapital		
Stiftungskapital	230 538.30	230 538.30
Gewinnvortrag	33 174.38	27 147.91
Einnahmenüberschuss	5 265.33	6 026.47
Total Eigenkapital	268 978.01	263 712.68
TOTAL PASSIVEN	20 624 549.59	23 319 610.83

ENTWICKLUNG DER RESERVE FÜR ZUKÜNFTIGE AKTIVITÄTEN

Eingangssaldo	9 408 000.00	14 708 000.00
Teilauflösung Geschäftsjahr	-2 620 000.00	-5 300 000.00
BILANZSALDO	6 788 000.00	9 408 000.00

ERFOLGSRECHNUNG VOM 01.01.2002 BIS 31.12.2002 MIT VORJAHRESVERGLEICH

	Berichtsjahr	Vorjahr
ERTRÄGE		
Beiträge der Versicherten	17 437 169.00	17 317 693.00
Diverse Erträge	2 944.18	11 321.92
TOTAL ERTRÄGE	17 440 113.18	17 329 014.92
Aufwand für Projekte und Programme		
Policy, Grundlagen, Internationales	910 292.27	1 486 906.71
Schwerpunktprogramm 1	2 673 701.54	2 575 815.05
Schwerpunktprogramm 2	1 527 049.09	1 834 248.34
Schwerpunktprogramm 3	2 602 355.51	2 882 621.78
Einzelprojekte	1 967 657.35	1 880 762.40
Bildung / Dienstleistungen	1 661 065.81	1 375 136.27
Qualität und Evaluation	763 873.81	642 888.78
Aktionen und Kampagnen	4 829 471.84	4 977 153.61
Total Projektaufwand *	16 935 467.22	17 655 532.94
Veränderung künftige Verpflichtungen	-285 555.80	2 410 096.10
Verwaltungsaufwand		
Personalaufwand		
Entschädigungen an Organe und Kommissionen	179 692.95	381 611.60
Saläre und Sozialleistungen Verwaltung	1 332 115.06	1 244 821.04
Total Personalaufwand	1 511 808.01	1 626 432.64
Betriebsaufwand		
Raumaufwand	182 892.28	474 607.05
Hypothekarzinsen	40 000.05	43 750.00
Unterhalt Mobiliar, Maschinen, EDV	82 425.85	100 452.95
Büromaterial, Porti	117 750.30	77 955.85
Versicherungen	6 014.30	7 866.20
Telekommunikation	86 210.45	77 985.27
Dokumentation und Literatur	4 586.05	10 507.15
EDV Software	97 644.00	0.00
Übersetzungen	85 308.71	76 160.25
Honorare an Dritte	270 370.65	295 099.55
Inkassokosten	350 000.00	350 000.00
Bankspesen	678.00	691.80
Total Betriebsaufwand	1 323 880.64	1 515 076.07
* Im Projektaufwand enthaltene Saläre und Sozialleistungen	2 062 369.28	1 599 337.85



	Berichtsjahr	Vorjahr
Abschreibungen		
Mobilien, Maschinen, Installationen und EDV	186 661.25	299 971.28
Liegenschaft	74 653.55	0.00
Total Abschreibungen	261 314.80	299 971.28
BETRIEBSERGEBNIS	-2 306 801.69	-6 178 094.11
Wertberichtigungen und Auflösung Reserven		
Nicht ausgeschöpfte Projektkredite	131 719.40	175 737.55
Auflösung Delkredere	0.00	420 000.00
Auflösung Reserve künftige Aktivitäten	2 620 000.00	5 300 000.00
Total Wertberichtigungen und Auflösung Reserven	2 751 719.40	5 895 737.55
FINANZANLAGEN		
Wertschriften		
Wertschriftenertrag	306 212.52	328 228.96
Realisierte Kursgewinne	62 283.71	110 911.52
Total Wertschriftenertrag	368 496.23	439 140.48
Wertschriftenverwaltung	82 392.70	85 493.65
Realisierte Kursverluste	485 090.56	135 354.90
Total Wertschriftenaufwand	567 483.26	220 848.55
Bildung Rückstellung Wertschriften	310 000.00	370 000.00
Wertschriftenerfolg gesamt	-508 987.03	-151 708.07
Total Aktivzinsen	69 334.65	440 091.10
TOTAL ERFOLG FINANZANLAGEN	-439 652.38	288 383.03
EINNAHMENÜBERSCHUSS	5 265.33	6 026.47



FIDINTER

FIDINTER S.A. - CH. JOUETTE 2 - C.P. - 1000 LAUSANNE 13
 RÉVISION, CONSEILS D'ENTREPRISE ET FISCAL, TOUTS MANDATS FIDUCIAIRES
 TÉL. 021 614 61 61 - FAX 021 614 61 40 - E-MAIL: ADM@FIDINTER.SA.CH - WWW.FIDINTER.CH

Bericht der Revisionsstelle

an den Stiftungsrat der
Gesundheitsförderung Schweiz, Lausanne

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung) der Gesundheitsförderung Schweiz für das am 31. Dezember 2002 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist das Direktionskomitee verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und dem Reglement.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Lausanne, 12. März 2003

FIDINTER AG


 Gerald Balingmann
 Dipl. Wirtschaftsprüfer
 Leitender Revisor


 Adolf Klingler
 Treuhänder mit eidg. Fachausweis

Beilagen:

- Jahresrechnung (Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung)
- Verkehr der Reserve für zukünftige Aktivitäten

TEAM BERN PER 31. DEZEMBER 2002

Funktion	Name	Vorname	E-mail
Projektassistentin	Altenburger	Noëlle	noelle.altenburger@promotionsante.ch
Ressourcen-Manager	Blaser	Fred	fred.blaser@promotionsante.ch
Leiterin Internationales	Broesskamp	Ursel	ursel.broesskamp@promotionsante.ch
Leiter Kampagne und Aktionen	Burri Follath	Peter	peter.burri@promotionsante.ch
Projektassistentin	Burri-Zwahlen	Esther	esther.burri-zwahlen@promotionsante.ch
Projektassistentin	Clemann	Karin	karin.clemann@promotionsante.ch
Assistenz Technische Ressourcen	Gerber	Anita Bruna	anita.gerber@promotionsante.ch
Projektleiterin Entspannung	Goetschel	Roxane	roxane.goetschel@promotionsante.ch
PR-Assistentin	Graf	Victoria	victoria.graf@promotionsante.ch
Sekretärin	Gurtner	Iris	iris.gurtner@promotionsante.ch
Kommunikation und Information Mitglied der Geschäftsleitung	Kiener	Kathrin	kathrin.kiener@promotionsante.ch
Bildung und Dienstleistungen Mitglied der Geschäftsleitung	Küchler	Felix	felix.kuechler@promotionsante.ch
Direktionsassistentin	Rothen	Gertrud	gertrud.rothen@promotionsante.ch
Qualität und Evaluation Mitglied der Geschäftsleitung	Ruckstuhl	Brigitte	brigitte.ruckstuhl@promotionsante.ch
Leiterin Schwerpunktprogramm 1 Bewegung, Ernährung, Entspannung	Rudin	Denise	denise.rudin@promotionsante.ch
Sekretär	Scheidegger	Christof	christof.scheidegger@promotionsante.ch
Programme und Entwicklung Mitglied der Geschäftsleitung	Schulte	Volker	volker.schulte@promotionsante.ch
Policy und Administration Direktor	Somaini	Bertino	bertino.somaini@promotionsante.ch
Sekretärin	Steiner	Barbara	barbara.steiner@promotionsante.ch
Leiterin Schwerpunktprogramm 3 Jugendliche und junge Erwachsene	Summermatter	Doris	doris.summermatter@promotionsante.ch

TEAM LAUSANNE PER 31. DEZEMBER 2002

Funktion	Name	Vorname	E-mail
Leiterin Geschäftsstelle Lausanne Mitglied der Geschäftsleitung	Burnier	Mary-Josée	maryjosee.burnier@promotionsante.ch
Webpublisher	Dufaux	Sabine	sabine.dufaux@promotionsante.ch
Leiter Kantonsprojekte	Froidevaux	Pascal	pascal.froidevaux@promotionsante.ch
Leiterin Gemeindeprojekte	Kämpf	Monika	monika.kaempff@promotionsante.ch
Leiter Einzelprojekte	Hunziker	Patrik	patrik.hunziker@promotionsante.ch
Sekretärin	Margot	Rosemarie	rosemarie.margot@promotionsante.ch
Buchhalter	Pérellard	Pascal	pascal.perillard@promotionsante.ch
Projektassistentin	Ricci	Elisabeth	elisabeth.ricci@promotionsante.ch

ADRESSEN/KONTAKTE

Geschäftsstelle Lausanne

Promotion Santé Suisse
Avenue de la Gare 52
Case postale 670, 1001 Lausanne
Telefon +41 (0) 21 345 15 15
Telefax +41 (0) 21 345 15 45
Email office@promotionsante.ch

Geschäftsstelle Bern

Gesundheitsförderung Schweiz
Dufourstrasse 30
Postfach 311, 3000 Bern 6
Telefon +41 (0) 31 350 04 04
Telefax +41 (0) 31 368 17 00
Email office.bern@promotionsante.ch

www.gesundheitsfoerderung.ch
www.feelyourpower.ch
www.healthproject.ch
www.quint-essenz.ch

Redaktion focus

c/o Inforce
Alpenblickstrasse 15, 8630 Rütli
Kontaktperson: Angie Hagmann
Telefon +41 (0)55 241 19 34
Fax +41 (0)55 241 19 94
Email infohag@active.ch

ADRESSEN/KONTAKTE

InfoDoc Gesundheitsförderung D

c/o Radix Gesundheitsförderung
Gesundheitsförderung
Stampfenbachstrasse 161
8006 Zürich
Diego Morosoli
Telefon +41 (0)1 360 41 00
Fax +41 (0)1 360 41 14
Email infodoc@radix.ch
Internet www.radix.ch/d/html/infodoc.html

InfoDoc promotion de la santé F

Centre de documentation
en santé publique
21, rue du Bugnon
1005 Lausanne
Françoise Bruttin
Telefon +41 (0)21 314 73 90
Fax +41 (0)21 314 74 04
Email cdsp@hospvd.ch
Internet www.hospvd.ch/chuv/bdfm/cdsp

InfoDoc promozione della salute I

InfoDoc
c/o Sezione sanitaria,
Centro di documentazione
Via Orico 5
6500 Bellinzona
Manuela Perucchi
Telefon +41 (0)91 814 30 54
Fax +41 (0)91 825 31 89
Email manuela.perucchi@ti.ch
Internet www.ti.ch/salute/biblioteca

IMPRESSUM

Herausgeber

Gesundheitsförderung Schweiz, Bern und Lausanne, 2003

Redaktion

Michel Wyss, Morf Communication, Bern
Kathrin Kiener, Gesundheitsförderung Schweiz, Bern

Layout

Eclat AG, Erlenbach

Druck

Gerteis AG, Bern

Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck nur mit Genehmigung von Gesundheitsförderung Schweiz.



FÜR INFOS UND UNTERLAGEN

Gesundheitsförderung Schweiz
Dufourstrasse 30
Postfach 311
3000 Bern 6
Tel. +41 (0) 31 350 04 04
Fax +41 (0) 31 368 17 00
office.bern@promotionsante.ch

Promotion Santé Suisse
Avenue de la Gare 52
Case postale 670
1001 Lausanne
Tel. +41 (0) 21 345 15 15
Fax +41 (0) 21 345 15 45
office@promotionsante.ch

Online:
www.gesundheitsfoerderung.ch
www.feelyourpower.ch
www.quint-essenz.ch
www.healthproject.ch